

Georg Schaz: *Nachträge zu Sulzers allgemeiner Theorie der schönen Künste* (1792)

In seiner „Geschichte der deutschen Poesie“ geht Schaz der Frage nach, „wie dieser falsche Geschmack [des Literaturbarock] sich so schnell habe verbreiten und noch in der folgenden Periode Nachahmer und Bewunderer finden können“ (S. 242).

Vielen Schaden stifteten endlich, wie immer, so auch damahls, die Romane, die in nicht geringer Anzahl aus jener Schule hervorgingen, und um so nachtheiliger auf den Geschmack wirkten, je allgemeiner sie gelesen wurden. Lohenstein selbst, dessen Arminius nach seinem Tode im Jahr 1689 heraus kam, gab zwar hierin nicht den Ton an, (denn eine Menge ähnlicher Staats-Geschichten waren schon vorher erschienen,) *k*) erweckte aber doch ein Heer von Nachfolgern, die, so unglaublich es scheint, ihn an Schwulst und Unsinn oft noch übertreffen, ohne ihn in den einzelnen Schönheiten zu erreichen. Die bekannte Banise und hundert andere, unter denen sich die wenigen erträglichen verlieren, gehören in jene Tage.

k) Z. B. Buchholzens Herkules und Valiska und Zesens adriatische Rosimunda.

Georg Schaz: *Nachträge zu Sulzers allgemeiner Theorie der schönen Künste: Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen; nebst kritischen und historischen Abhandlungen über Gegenstände der schönen Künste und Wissenschaften von einer Gesellschaft von Gelehrten.* 1. Bd., 2. Stück. Leipzig, im Verlage der Dykischen Buchhandlung, 1792, S. 243-244.